

Grundlagen der Künstlichen Intelligenz

4 Informierte Suche & lokale Suche

Heuristiken, Greedy Search, A*, Graph Search,
Hill Climbing, Simulated Annealing, genetische Algorithmen

Volker Steinhage

- Bestensuche
 - Greedy Search
 - A*
 - IDA*
- Lokale Suche
 - Hill Climbing
 - Simulated Annealing
 - Genetische Algorithmen

Bestensuche

Suchverfahren unterscheiden sich durch die *Strategie* zur Auswahl des Knotens im Suchbaum, der als nächstes expandiert werden soll.

- **Uninformierte Suche:** *starre Strategien*

Letzte Vorlesung

ohne Nutzung von problemspezifischer Information.

- **Informierte Suche:** Nutzung von problemspezifischer Information

heutige
Vorlesung

- über Kosten von Knoten als Station auf Weg von Start zum Ziel,
- über *Evaluierungsfunktion $f(n)$* , die jedem Knoten n eine reelle Zahl zuweist.

Bestensuche (*best-first search*) als allg. Ansatz der Umsetzung der inform. Suche:

- Suchverfahren, das **den Knoten mit dem besten f -Wert** expandiert,
- wenn f eine Kostenfunktion ist: Expansion von Knoten mit minimalem f -Wert.

Voraussetzung
heute:
Bestensuche

Generischer Algorithmus

function BEST-FIRST-SEARCH(*problem*, EVAL-FN) **returns** a solution sequence

inputs: *problem*, a problem

Eval-Fn, an evaluation function

Queueing-Fn \leftarrow a function that orders nodes by EVAL-FN

return GENERAL-SEARCH(*problem*, *Queueing-Fn*)

\Rightarrow Wenn f immer richtig ist, brauchen wir nicht zu suchen!

zur Erinnerung:

Vereinbarung: Bei gleichem Wert erfolgt Einordnen des neuen Knotens vor den Knoten mit demselben Wert

function GENERAL-SEARCH(*problem*, QUEUING-FN) **returns** a solution, or failure

nodes \leftarrow MAKE-QUEUE(MAKE-NODE(INITIAL-STATE[*problem*]))

loop do

if *nodes* is empty **then return** failure

node \leftarrow REMOVE-FRONT(*nodes*)

if GOAL-TEST[*problem*] applied to STATE(*node*) succeeds **then return** *node*

nodes \leftarrow QUEUING-FN(*nodes*, EXPAND(*node*, OPERATORS[*problem*]))

end

Gierige Suche (Greedy Search)

Tatsächlich ist eine vollständige Bewertung eines Knotens i. A. *nicht* gegeben:

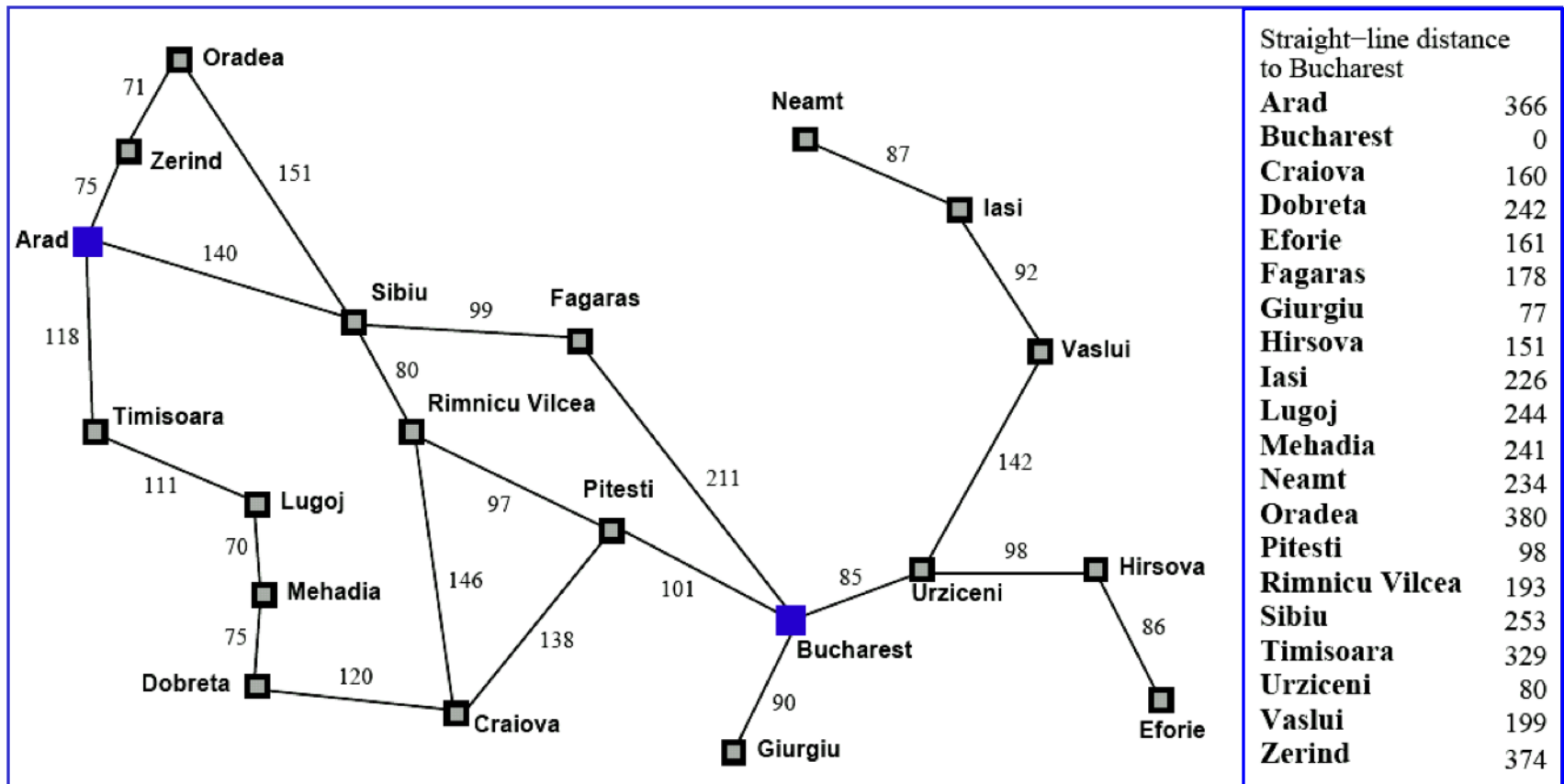
- Pfadkosten von *Start* zu Knoten n sind i. A. bekannt:
 - Pfadkostenfunktion $g(n)$ wie bei uniformer Kostensuche in Kap. 3.
- Pfadkosten von Knoten n zu *Ziel* sind i. A. *nicht* bekannt:
 - *Schätzung* dieser Pfadkosten durch eine
heuristische Funktion $h(n)$ = geschätzter Abstand von n zum Ziel
 - $h(n)$ prinzipiell beliebig, aber mit $h(n) = 0$, falls n Zielknoten.
- Bestensuche mit $f(n) = h(n)$ heißt gierige Suche
 - Beispiel Routensuche: $h(n)$ = Luftlinienentfernung zwischen zwei Orten

Heuristiken

- Das Wort Heuristik ist vom griechischen Verb εὑρίσκειν für „finden“ abgeleitet (vgl. auch „*eureka!*“ für „ich habe gefunden“)
und wurde vom Mathematiker George Polya* eingeführt, um Problemlösungstechniken zu beschreiben.
 - In der KI gibt es *zwei* Bedeutungen:
 - Heuristiken sind **problemspezifische** Methoden zur Beschleunigung der Suche → Verlust der Generalität.
 - Heuristiken sind schnelle, aber u.U. **unvollständige** Methoden, um Probleme zu lösen [Newell, Shaw, Simon 1963] (gierige Suche z.B. ist tatsächlich i. A. nicht vollständig).
- Auf jeden Fall ist eine **Heuristik problemspezifisch** und **fokussiert** die **Suche**!

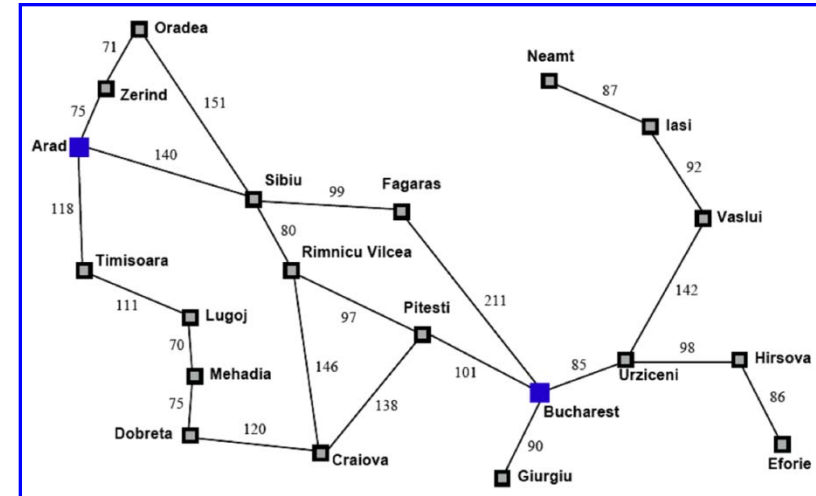
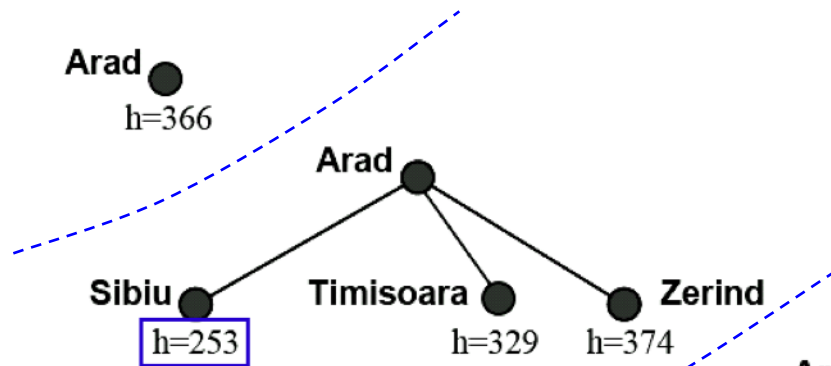
* George (György) Pólya (* 13. Dezember 1887 in Budapest; † 7. September 1985 in Palo Alto)

Beispiel für gierige Suche

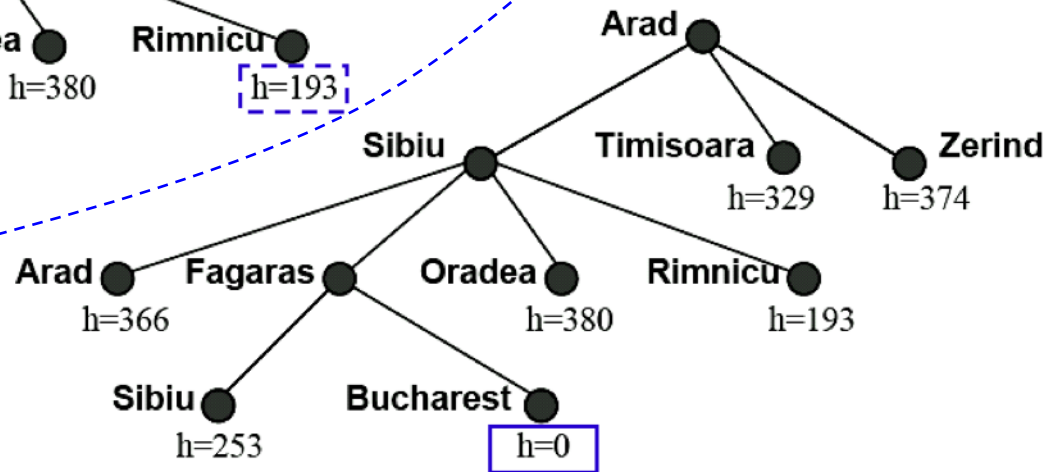
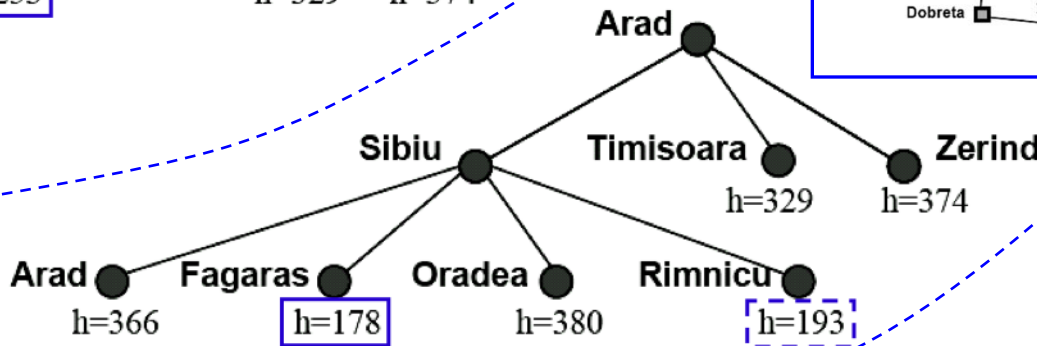


- Links: Karte Rumäniens mit Straßendistanzen in km
- Rechts: Angabe von Luftliniendistanzen nach Bukarest in km
- Heuristikfunktion $h_{LLD}(n)$ = Luftliniendistanz von Knoten n zum Zielknoten *Bukarest*
- Aufgabe: kürzester Weg von Arad nach Bukarest

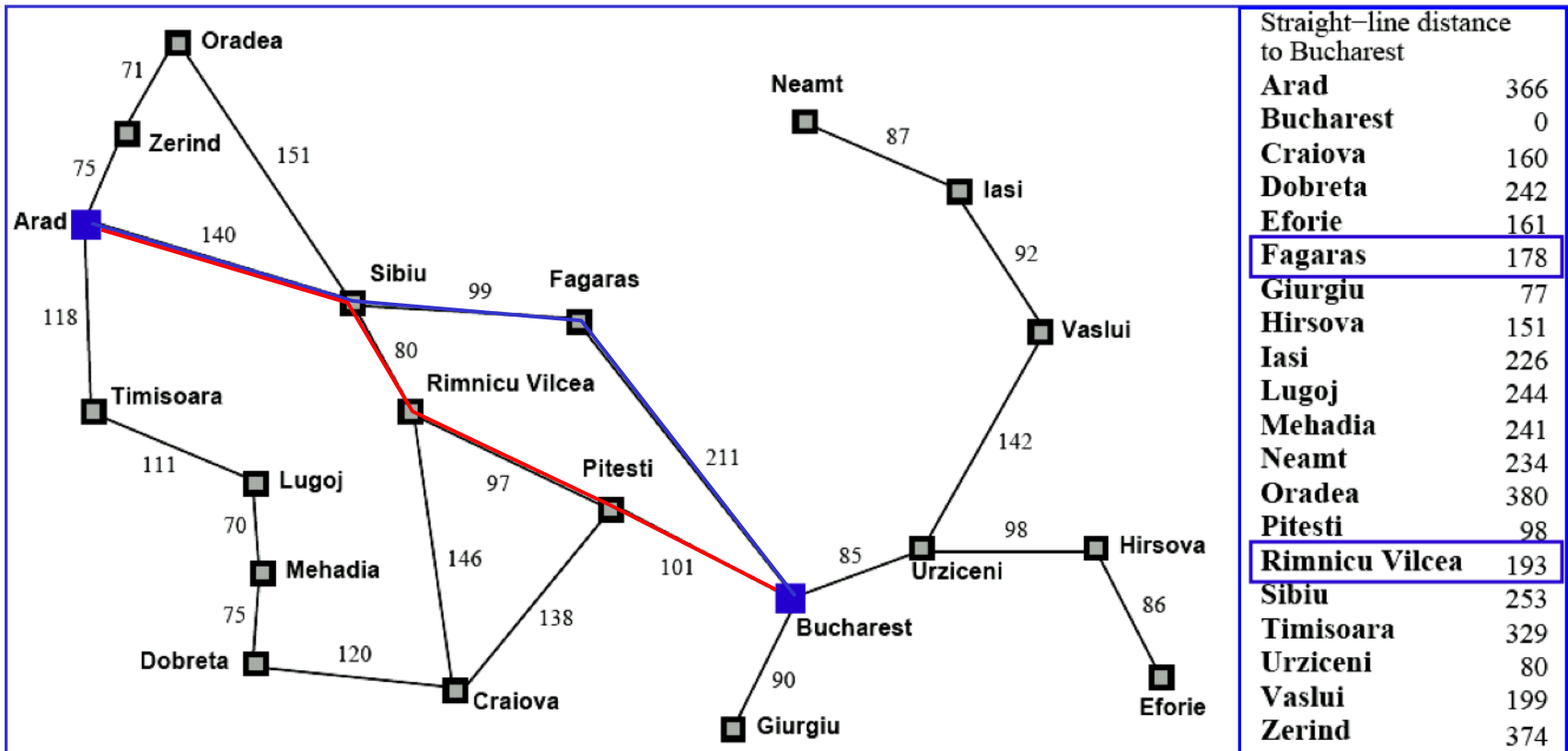
Gierige Suche für kürzesten Weg von *Arad* nach *Bukarest*



Straight-line distance to Bucharest	
Arad	366
Bucharest	0
Craiova	160
Dobreta	242
Eforie	161
Fagaras	178
Giurgiu	77
Hirsova	151
Iasi	226
Lugoj	244
Mehadia	241
Neamt	234
Oradea	380
Pitesti	98
Rimnicu Vilcea	193
Sibiu	253
Timisoara	329
Urziceni	80
Vaslui	199
Zerind	374



Beispiel für gierige Suche



- Gierige Suche: *Arad – Sibiu – Fagaras – Bukarest* = 450 km
 - aber kürzester Weg: *Arad – Sibiu – Rimnicu V. – Pitesti – Bukarest* = 418 km
- "The strategy prefers to take the biggest bite possible out of the remaining cost to reach the goal, without worrying about whether it will be the best in the long run – hence the name *greedy search*." (Russel/Norvig 1st Ed. of Art. Intelligence)

A*: Minimierung der gesamten Pfadkosten

A* verbindet **uniforme Kostensuche** mit **gieriger Suche**:

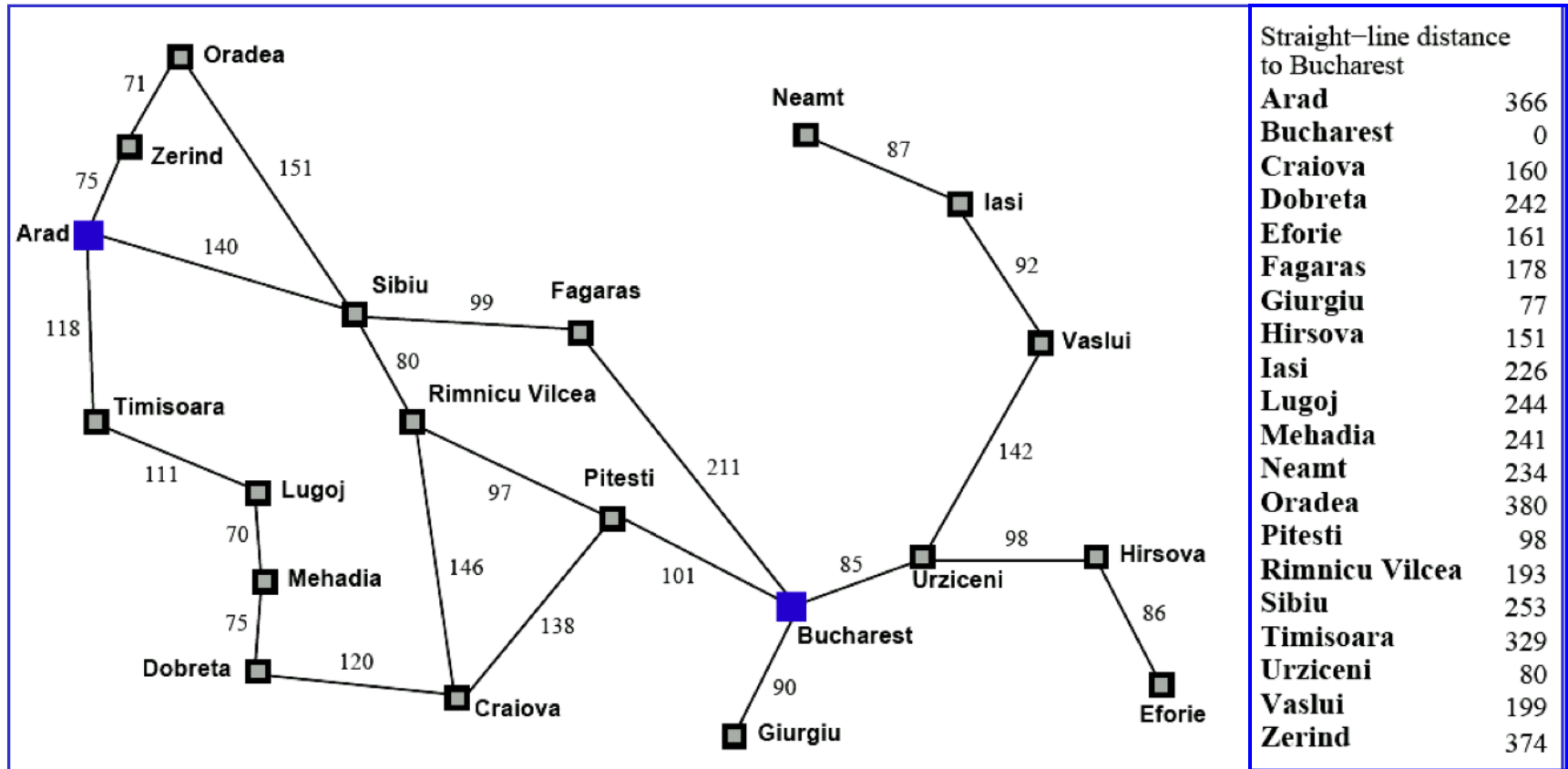
- $g(n)$ = tatsächliche Kosten vom *Anfangszustand* bis Knoten n
- $h(n)$ = geschätzte Kosten von Knoten n bis zum nächsten *Ziel*

→ $f(n) = g(n) + h(n)$, d.h. geschätzte Kosten des günstigsten *Gesamtpfades*, der durch Knoten n verläuft

Zulässigkeit von $h(n)$ für A*:

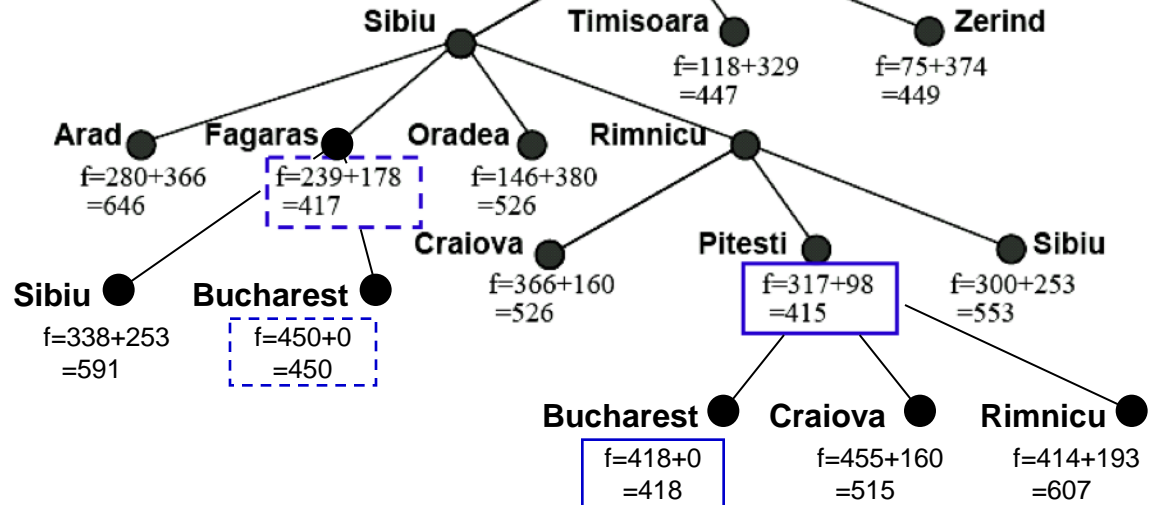
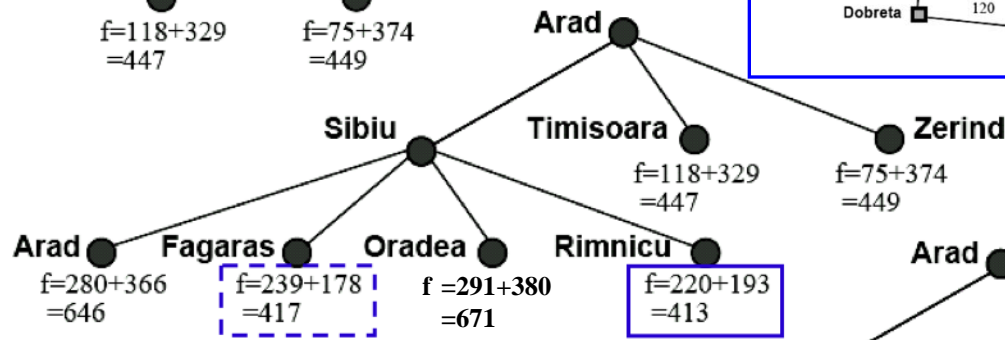
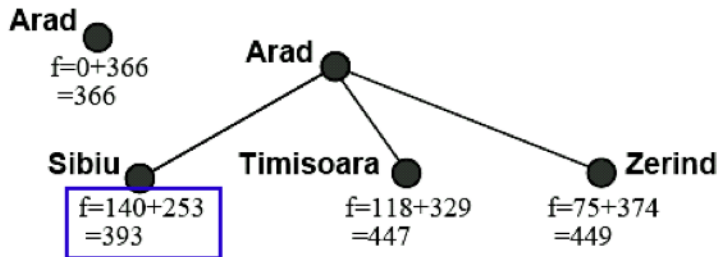
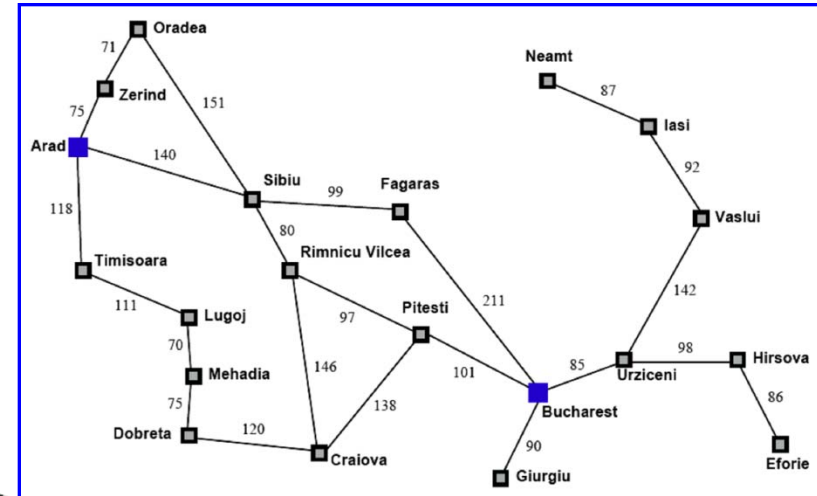
- Sei $h^*(n)$ = tatsächliche Kosten des optimalen Pfades von n zum nächsten Ziel.
- Die **heurist. Funktion** h heißt **zulässig**, wenn für alle Knoten n gilt: $h(n) \leq h^*(n)$:
- Für die **Optimalität** von A* muss h zulässig sein
→ im Bspl. ist Luftliniendistanz h_{LLD} zulässige Heuristik für Routensuche

Beispiel für A*: Suche nach kürzestem Weg von *Arad* nach *Bukarest*



- Links: Karte Rumäniens mit Straßendistanzen in km
- Rechts: Angabe von Luftliniendistanzen nach Bukarest in km

Beispiel für A*: Suche nach kürzestem Weg von *Arad* nach *Bukarest*



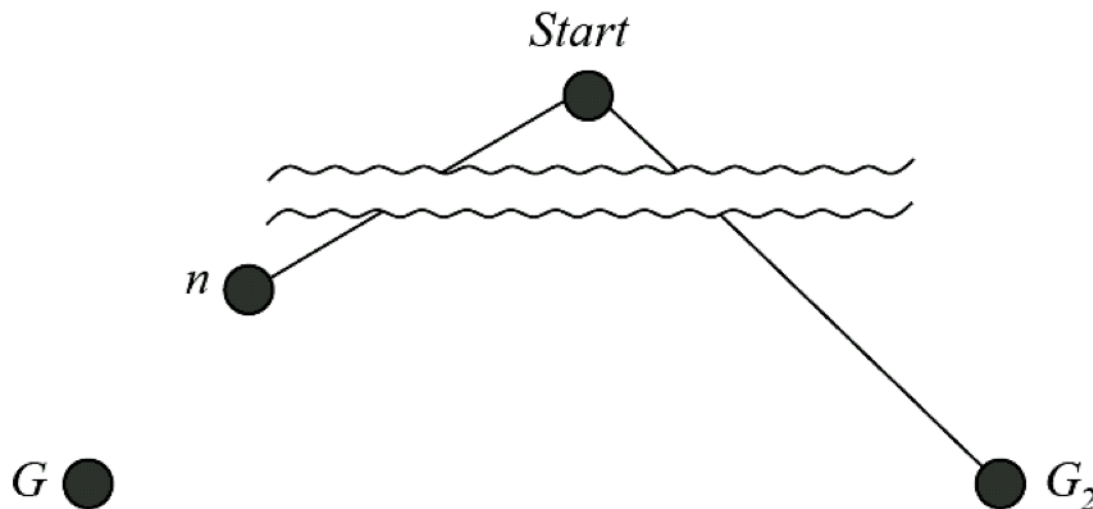
Straight-line distance to Bucharest	
Arad	366
Bucharest	0
Craiova	160
Dobreta	242
Eforie	161
Fagaras	178
Giurgiu	77
Hirsova	151
Iasi	226
Lugoj	244
Mehadia	241
Neamt	234
Oradea	380
Pitesti	98
Rimnicu Vilcea	193
Sibiu	253
Timisoara	329
Urziceni	80
Vaslui	199
Zerind	374

Optimalität von A* (1)

Beh.: Die erste von A* gefundene Lösung ist eine mit minimalen Pfadkosten.

Indirekter Beweis: Wir nehmen an, dass

- es einen Zielknoten G mit optimalen Pfadkosten f^* gibt,
- aber A* einen anderen Zielknoten G_2 mit $g(G_2) > f^*$ gefunden hat.



Optimalität von A* (2)

Beh.: Die erste von A* gefundene Lösung ist eine mit minimalen Pfadkosten.

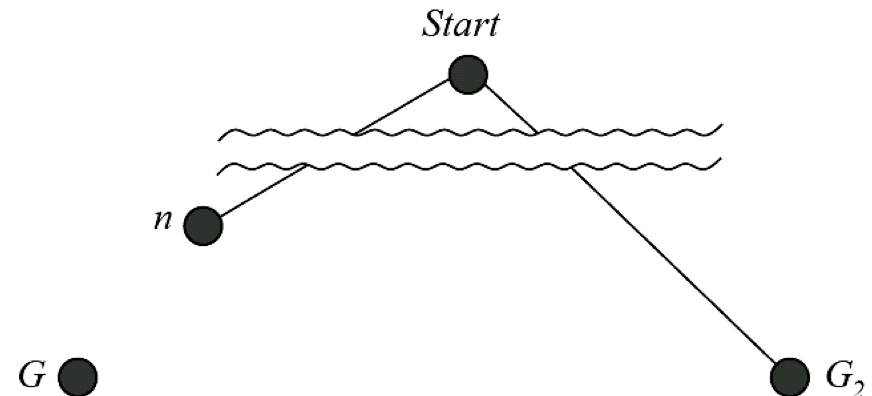
Indirekter Beweis: Wir nehmen an, dass

- es einen Zielknoten G mit optimalen Pfadkosten f^* gibt,
- aber A* einen anderen suboptimalen Zielknoten G_2 mit $g(G_2) > f^*$ findet.

Bew.: Sei n ein Knoten in der Liste *nodes*, der auf dem optimalen Pfad vom Start nach G liegt, aber eben noch nicht expandiert wurde.

- Da h zulässig ist, folgt: $f(n) \leq f^*$.
- Da n nicht vor G_2 expandiert wurde, muss gelten $f(G_2) \leq f(n)$ und somit $f(G_2) \leq f^*$.
- Wegen $h(G_2) = 0$ folgt daraus, dass $g(G_2) \leq f^*$.

→ Widerspruch zur Annahme!



Vollständigkeit und Komplexität von A*

Vollständigkeit: Wenn eine Lösung existiert, findet A* diese, sofern

- jeder Knoten nur endlich viele Nachfolgerknoten hat und
 - positive Konstante d exist., so dass jeder Operator mindest. die Kosten d hat.
→ nur endlich viele Knoten n mit $f(n) \leq f^*$.
-

Komplexität (*worst case* – i.A. deutlich besser bei guten Heuristiken!):

- Sofern der Fehler der Heuristik maximal logarithmisch mit den tatsächlichen Pfadkosten wächst, also $|h^*(n) - h(n)| \leq O(\log h^*(n))$,
werden nur subexponentiell viele Knoten expandiert.
- Wächst der Fehler proportional zu den Pfadkosten, liegt – im worst case –
exponentielles Wachstum mit zunehmender Ableitungstiefe vor.

A* und Monotonie (1)

Im Beispiel der A*-Suche von Arad nach Bukarest gilt für alle Pfade:

$$f(n') \geq f(n), \text{ wenn } n' \text{ Nachfolgeknoten von } n$$

Allgemein gilt für Nachfolgeknoten n' von n in einem Pfad:

- Eine Heuristik $h(n)$ heißt **monoton**, gdw. $f(n') \geq f(n)$ für alle Pfade
- oder: Eine Heuristik $h(n)$ heißt **monoton**, gdw. $h(n') + c(n, a, n') \geq h(n)$, für alle Pfade mit Kosten c einer Aktion a , die von n zu n' führt

Suchbäume und Wiederholungen

Bislang Suchtechniken, welche einen **expliziten Suchbaum** verwenden!

Dabei **bislang Ignoranz** bzgl. **wiederholt erzeugter Zustände**

- Bei einigen Problemformulierungen treten keine Wiederholungen auf:
z.B. 8-Damen-Problem mit Formulierung durch spaltenweise Belegung
⇒ jeder Zustand ist nur über einen Pfad erreichbar.
- Insbes. bei Problemen mit *umkehrbaren* Operationen sind Wiederholungen unvermeidbar: z.B. Schiebepuzzle, Routenplanung.

Wiederholbare Zustände können ein lösbares Problem unlösbar machen, indem

- auch bei endlichen Wiederholungen begrenzte *Zeit- oder Speicherressourcen überschritten werden*,
- *Endlosschleifen* bei unvollständigen Strategien wie z.B. Tiefensuche die Lösung unmöglich machen.

Erkennung von Wiederholungen

- Klar: Erkennung von Wiederholungen durch Vergleich der Zustände der zu expandierenden Knoten mit denen bereits expandierter Knoten!
- ~ Bei Erkennung einer Gleichheit liegen zwei verschiedene Pfade zu ein und demselben Zustand vor. Ein Pfad kann verworfen werden.

Algorithmisch:

- Bislang führte *General-Search* für die Suche im Suchbaum eine Liste *nodes*, die alle zu expandierenden Knoten nach entsprechender Strategie geordnet speicherte und aktualisierte.
- Die Erweiterung *Graph-Search* hält eine weitere Liste *closed*, die die Zustände aller bereits expandierten Knoten speichert und damit Zyklen vermeidet.

Graph-Search vs. General Search

```
function GRAPH-SEARCH (problem, QUEUING-FN) returns a solution, or a failure
  closed ← initially empty
  nodes ← MAKE-QUEUE(MAKE-NODE(INITIAL-STATE[problem]))
loop do
  if nodes is empty then return failure
  node ← REMOVE-FRONT(nodes)
  if GOAL-TEST[problem] applied to STATE(node) succeeds then return node
  if STATE(node) is not in closed then
    add STATE[node] to closed
    nodes ← QUEUING-FN(nodes,EXPAND(node,OPERATORS[problem]))
end
```

```
function GENERAL-SEARCH( problem,QUEUING-FN) returns a solution, or failure
  nodes ← MAKE-QUEUE(MAKE-NODE(INITIAL-STATE[problem]))
loop do
  if nodes is empty then return failure
  node ← REMOVE-FRONT(nodes)
  if GOAL-TEST[problem] applied to STATE(node) succeeds then return node
  nodes ← QUEUING-FN(nodes, EXPAND(node,OPERATORS[problem]))
end
```

Optimalität von Graph-Search

```
function GRAPH-SEARCH (problem, QUEUING-FN) returns a solution, or a failure
  closed ← initially empty
  nodes ← MAKE-QUEUE(MAKE-NODE(INITIAL-STATE[problem]))
loop do
  if nodes is empty then return failure
  node ← REMOVE-FRONT(nodes)
  if GOAL-TEST[problem] applied to STATE(node) succeeds then return node
  if STATE(node) is not in closed then
    add STATE[node] to closed
    nodes ← QUEUING-FN(nodes,EXPAND(node,OPERATORS[problem]))
end
```

- Algm. *Graph-Search* verwirft immer den zuletzt entdeckten Pfad und ist daher **nicht optimal**, wenn dieser der günstigere ist.
- Optimal ist *Graph-Search*, wenn die beiden optimalen Strategien der **uniformen Kostensuche** oder der **Breitensuche** mit konst. **Schrittkosten** verwendet werden.
- **Iterative Tiefensuche** benutzt **Tiefensuche** und kann daher einem suboptimalen Pfad zu einem Zustand folgen. Daher muss *Graph-Search* testen, ob der neue Pfad zum selben Zustand günstiger ist und entsprechend Tiefe und Pfadkosten korrigieren.

Komplexität von Graph-Search

```
function GRAPH-SEARCH (problem, QUEUING-FN) returns a solution, or a failure
  closed  $\leftarrow$  initially empty
  nodes  $\leftarrow$  MAKE-QUEUE(MAKE-NODE(INITIAL-STATE[problem]))
loop do
  if nodes is empty then return failure
  node  $\leftarrow$  REMOVE-FRONT(nodes)
  if GOAL-TEST[problem] applied to STATE(node) succeeds then return node
  if STATE(node) is not in closed then
    add STATE[node] to closed
    nodes  $\leftarrow$  QUEUING-FN(nodes,EXPAND(node,OPERATORS[problem]))
end
```

- *Graph-Search* merkt sich jeden Zustand \leadsto *Graph-Search* erkundet letztlich den Zustandsgraphen (\leadsto Name). Bei Problemen mit vielen Wiederholungen ist *Graph-Search* viel effizienter als die mit *General Search* realisierte Baumsuche. Worst-Case-Zeit und die Speicheranforderungen sind proportional zur Größe des Zustandsraumes, was deutlich kleiner sein *kann* als $O(b^d)$.
- Der Einsatz von *closed* bedeutet aber, dass Tiefensuche und iterative Tiefensuche nicht mehr lineare Speicheranforderungen $O(b \cdot m)$ bzw. $O(b \cdot d)$ haben.

A* und Graph-Search

```
function GRAPH-SEARCH (problem, QUEUING-FN) returns a solution, or a failure
  closed ← initially empty
  nodes ← MAKE-QUEUE(MAKE-NODE(INITIAL-STATE[problem]))
loop do
  if nodes is empty then return failure
  node ← REMOVE-FRONT(nodes)
  if GOAL-TEST[problem] applied to STATE(node) succeeds then return node
  if STATE(node) is not in closed then
    add STATE[node] to closed
    nodes ← QUEUING-FN(nodes,EXPAND(node,OPERATORS[problem]))
end
```

- A* in Graph-Search gewährleistet auch bei zulässiger Heuristik $h(n)$ **nicht die Optimalität**, da der zweite verworfene Pfad der günstigere sein kann.
- Erst die **Monotonie** von $h(n)$ gewährleistet die **Optimalität von Graph-Search**, da der optimale Pfad in jedem wiederholten Zustand immer der erste ist, der verfolgt wird.

A* und Monotonie (2)

Bespiel:

- Eine Heuristik $h(n)$ sei zulässig, aber nicht monoton:
- n' sei Nachfolgeknoten von n mit

$$- g(n) = 3, \quad h(n) = 4 \quad \rightsquigarrow \quad f(n) = 7 \leq f^*,$$

$$- g(n') = 4, \quad h(n') = 2 \quad \rightsquigarrow \quad f(n') = 6 \leq f^* \rightsquigarrow f(n') \geq f(n) \text{ gilt nicht!}$$

f^* = wahre optimale
Pfadkosten von Start
zu Ziel

Da im Suchbaum jeder Pfad durch n' auch durch n geht und $h(n)$ zulässig:

$$\rightsquigarrow f(n) = 7 \leq f^*$$

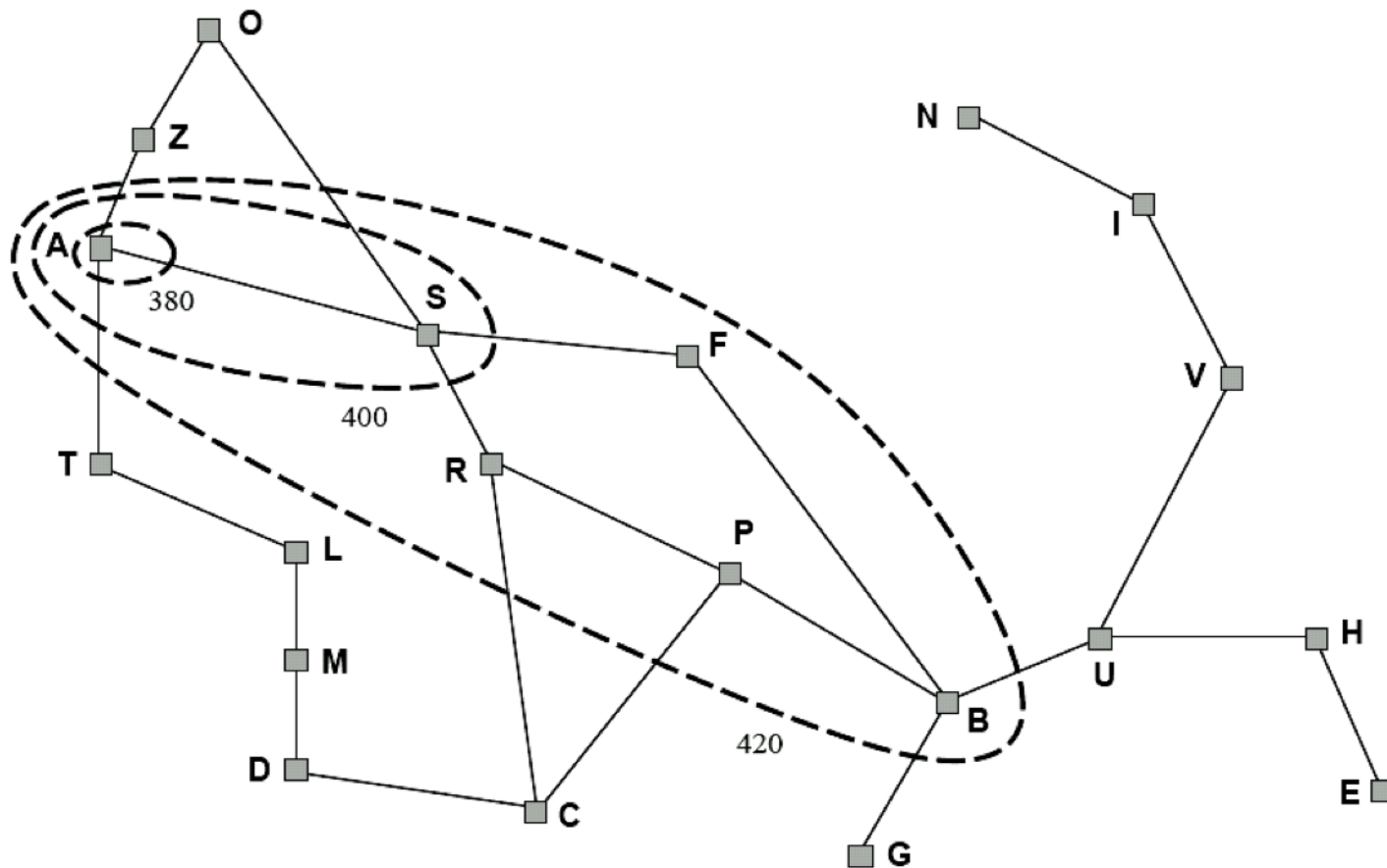
$\rightsquigarrow f(n) = 7$ ist auch für $f(n')$ keine Überschätzung von f^* .

Somit ist Monotonie erzielbar durch folg. Wahl (PathMax-Gleichung):

$$f(n') = \max(f(n), g(n') + h(n')).$$

- \rightsquigarrow Monotone f -Kosten lassen graphische Darstellung des Vorgehens von A* durch *Konturen* zu.

Bei nicht fallenden f -Kosten, sind im Suchraum *Konturen* mit f -Werten darstellbar. Eine Kontur ist mit einem f -Grenzwert assoziiert. Die Kontur umfasst alle Knoten, deren f -Werte kleiner oder gleich dem Grenzwert der Kontur sind:

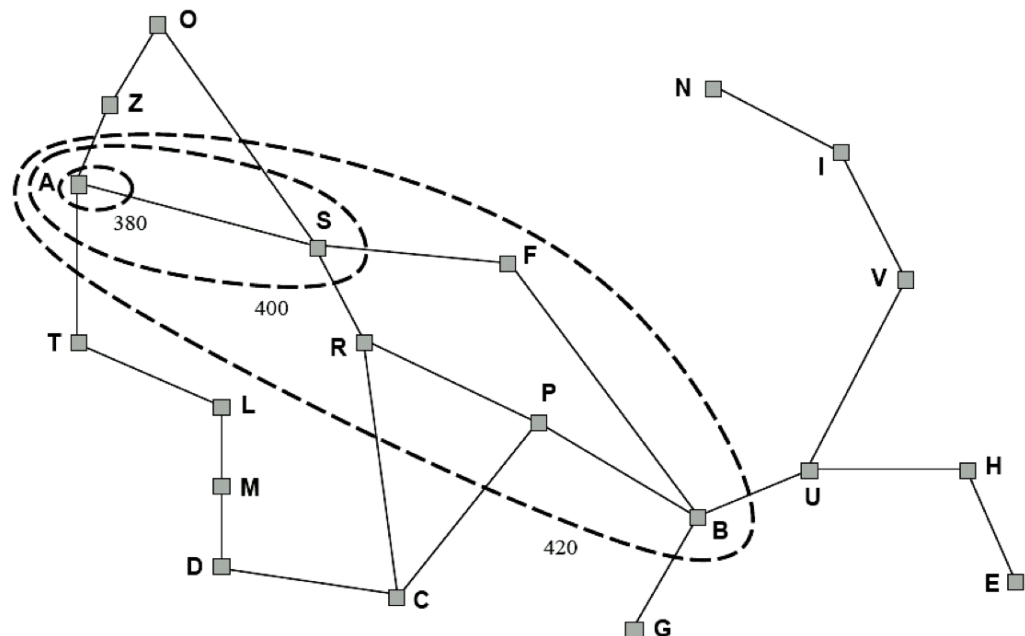


Konturen für $f = 380, 400, 420$

Konturen in A* (2)

A* expandiert ausgehend von Startknoten immer Blattknoten mit niedrigstem $f(n)$

- ~ Knotenexpansion erfolgt in konzentrischen Bändern mit wachsendem $f(n)$
- ~ bei *uniformer Kostensuche* (also $h(n) = 0$) eher kreisrunde Bänder
- ~ bei *guter Heuristik* $h(n)$ schmalere Bänder um optimalen Lösungspfad mit Orientierung zum Ziel.

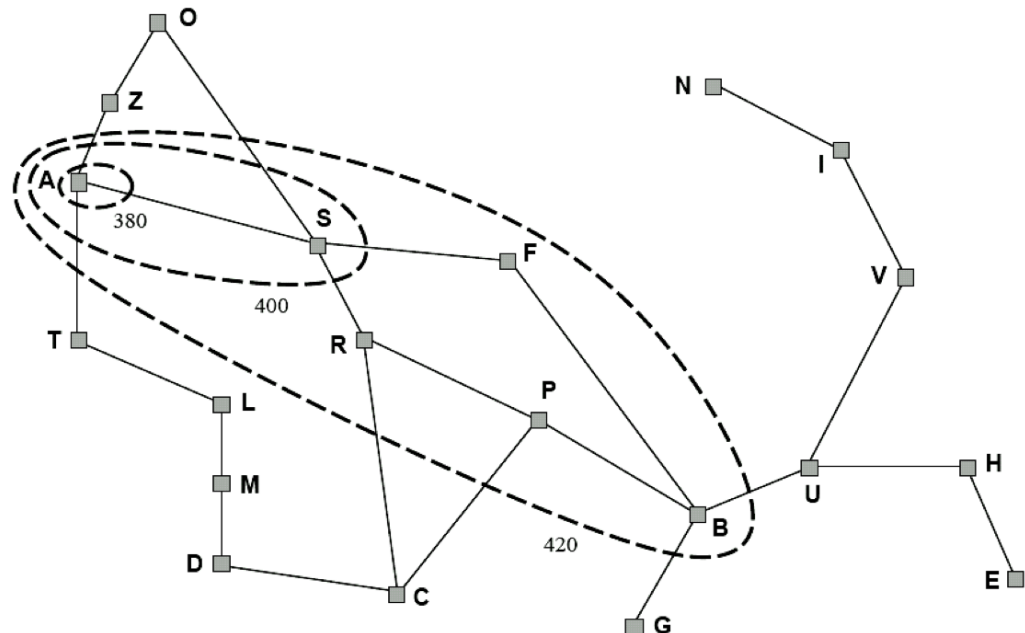


Konturen in A* (3)

Bezeichne f^* die Kosten des optimalen Lösungspfades, dann gilt:

- A* expandiert alle Knoten mit $f(n) < f^*$,
- A* expandiert ggf. einige Knoten auf der „Zielkontur“ ($f(n) = f^*$) vor Auswahl des Zielknotens,

→ da aufeinander folgende Konturen höhere f - und g -Kosten haben, ist die erste Lösung eine optimale Lösung!



Vergleich von heuristischen Funktionen

5	4	
6	1	8
7	3	2

Start State

1	2	3
8		4
7	6	5

Goal State

- h_1 = Zahl der Felder in falscher Position

h_1 ist zulässig, $h_1(\text{Start}) = 7$

- h_2 = Summe der Distanzen der Felder zur Zielposition (*Manhattan-Distanz*)

h_2 ist zulässig, $h_2(\text{Start}) = 2 + 3 + 3 + 2 + 4 + 2 + 0 + 2 = 18$

- Heuristik h_2 **dominiert** Heuristik h_1 : $h_2(n) \geq h_1(n)$ für alle n

Empirische Bewertung der heuristischen Genauigkeit

Messung über *effektiven Verzweigungsfaktor b^** (*effective branching factor*):

- Sei N die Zahl erzeugter Knoten bei Lösungstiefe d ,
- Dann ist b^* ist der Verzweigungsfaktor, den ein *einheitlicher* Baum der Tiefe d bräuchte, um $N+1$ Knoten aufzunehmen:

$$N+1 = 1 + b^* + (b^*)^2 + \dots + (b^*)^d.$$

- Für gute Heuristiken liegt b^* nahe bei 1. Damit ist die Lösung von relativ großen Probleminstanzen möglich.

Empir. Auswertung im Vergleich mit *uninform. iterativer Tiefensuche*

Geg.: Schiebepuzzle mit Heuristiken h_1 (# falsche Positionen) und h_2 (Manhattan-Distanzen zu richtigen Positionen).

Evaluierung: 1.200 zufällige Probleme mit geraden Lösungslängen d von 2 bis 24
gleich verteilt in 100 Problemen pro Lösungslänge d .

Bewertungsgrößen: (1) Anzahl expandierter Knoten (Suchkosten), (2) eff. Verzweigungsfaktor

	Search Cost			Effective Branching Factor		
d	IDS ⁽¹⁾	$A^*(h_1)$	$A^*(h_2)$	IDS	$A^*(h_1)$	$A^*(h_2)$
2	10	6	6	2.45	1.79	1.79
4	112	13	12	2.87	1.48	1.45
6	680	20	18	2.73	1.34	1.30
8	6384	39	25	2.80	1.33	1.24
10	47127	93	39	2.79	1.38	1.22
12	364404	227	73	2.78	1.42	1.24
14	3473941	539	113	2.83	1.44	1.23
16	–	1301	211	–	1.45	1.25
18	–	3056	363	–	1.46	1.26
20	–	7276	676	–	1.47	1.27
22	–	18094	1219	–	1.48	1.28
24	–	39135	1641	–	1.48	1.26

⁽¹⁾ IDS = Iterative deepening depth-first search

Speicherbegrenzte heuristische Suche: IDA*

- Problem: A^* muss alle erzeugten Knoten im Speicher halten und kann bei hohen Problemgrößen am Speicheraufwand scheitern.
- Motivation: *Iterative Tiefensuche* reduziert den Bedarf an Speicherplatz beträchtlich, ohne dass die Laufzeit übermäßig erhöht wird.

→ Idee der Kombination: *Iterative A^* -Tiefensuche (Iterative-Deepening- A^* - IDA*)* als Variante mit f -Kostenschranken anstelle von Tiefenschranken.

- IDA^* ist vollständig und optimal mit denselben Bedingungen wie A^* , zeigt aber Speicheranforderungen, die nur proportional zu dem längsten explorierten Pfad sind:

Mit k_{min} für die minimalen Aktionskosten, b für den *mittleren* Verzweigungsfaktor und f^* für die opt. Lösungskosten benötigt IDA* Speicher für maximal $b \cdot f^* / k_{min}$ Knoten.

Vorteile von IDA*

- *Iterative A*-Tiefensuche* reduziert den Bedarf an Speicherplatz beträchtlich, ohne dass die Laufzeit übermäßig erhöht wird.
- *Aber: Zeitkomplexität erhöht sich beträchtlich, wenn die Bewertungsfunktion f viele verschiedene Werte annehmen kann* \Rightarrow häufiger „Neustart“

\rightarrow Lösung durch sog. ε -Zulässigkeit:

- In jeder Iteration Erhöhung von f -limit um einen festen Wert ε

\rightarrow Anzahl der Iterationen nur noch prop. zu $1/\varepsilon$

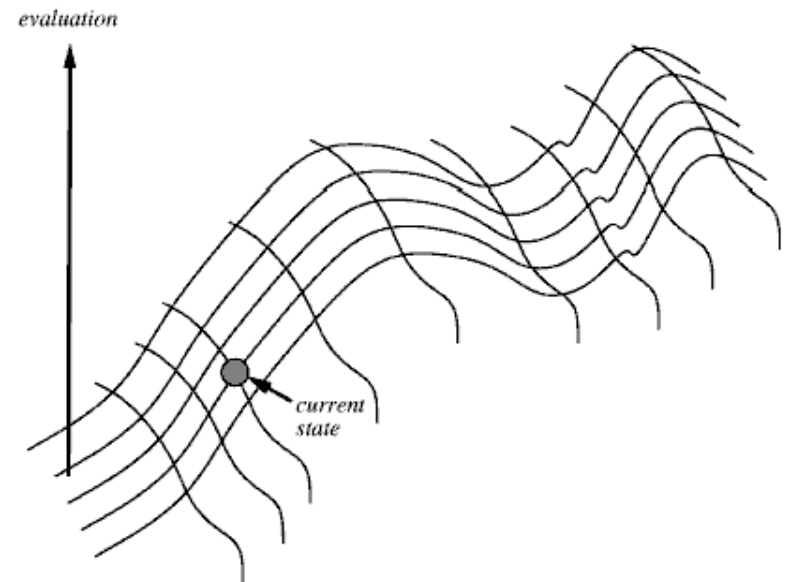
\rightarrow Lösungen können nur um Betrag ε schlechter als das Optimum sein

Ein solcher Algorithmus heißt dann ε -zulässig.

- *IDA** war viele Jahre der einzig bekannte, optimale, heuristische Algorithmus mit Speicherbeschränkung.

Lokale Suche

- Für viele Probleme ist es *irrelevant, wie* man zum Zielzustand kommt – nur der Zielzustand selber ist interessant (z. B. 8-Damen Problem, VLSI Design, TSP).
 - Wenn sich außerdem ein *Qualitätsmaß für Zustände* angeben lässt, kann man *lokale Suche* benutzen, um Lösungen zu finden.
 - *Lösung* ist also *nicht mehr die Aktionsfolge* zur Erreichung des Zielzustandes, sondern „nur noch“ der *Zielzustand* selbst.
 - Idee: Man fängt mit einer *zufällig gewählten Konfiguration* an und *verbessert diese schrittweise*.
- ~ *Hill Climbing* bei positiver Nutzenbewertung.











Hill Climbing

```
function HILL-CLIMBING(problem) returns a solution state
  inputs: problem, a problem
  static: current, a node
           next, a node
  current  $\leftarrow$  MAKE-NODE(INITIAL-STATE[problem])
  loop do
    next  $\leftarrow$  a highest-valued successor of current
    if VALUE[next] < VALUE[current] then return STATE(current)
    current  $\leftarrow$  next
  end
```

Bemerkung: Bei Zustandsbewertung durch Kosten ist eine Kostenminimierung das Ziel und entsprechend der „Talabstieg“ zu wählen.

Beispiel: 8-Damen-Problem (1)

18	12	14	13	13	12	14	14
14	16	13	15	12	14	12	16
14	12	18	13	15	12	14	14
15	14	14		13	16	13	16
	14	17	15		14	16	16
17		16	18	15		15	
18	14		15	15	14		16
14	14	13	17	12	14	12	18

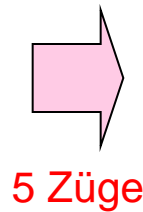
Hier „valley descending“
– wir sprechen aber in
der allg. Diskussion
weiterhin von „hill
climbing“

- Heurist. Funktion h : Zahl der *Damenpaare*, die sich bedrohen (in Abb.: $h=17$).
- Dargestellt sind auch die h -Werte von mögl. *Nachfolgezuständen*, die durch das Verschieben der Damen *innerhalb ihrer Spalten* erreicht werden.
- Hill-Climbing wählt (i. A. zufällig) einen der besten Nachfolgezustände,

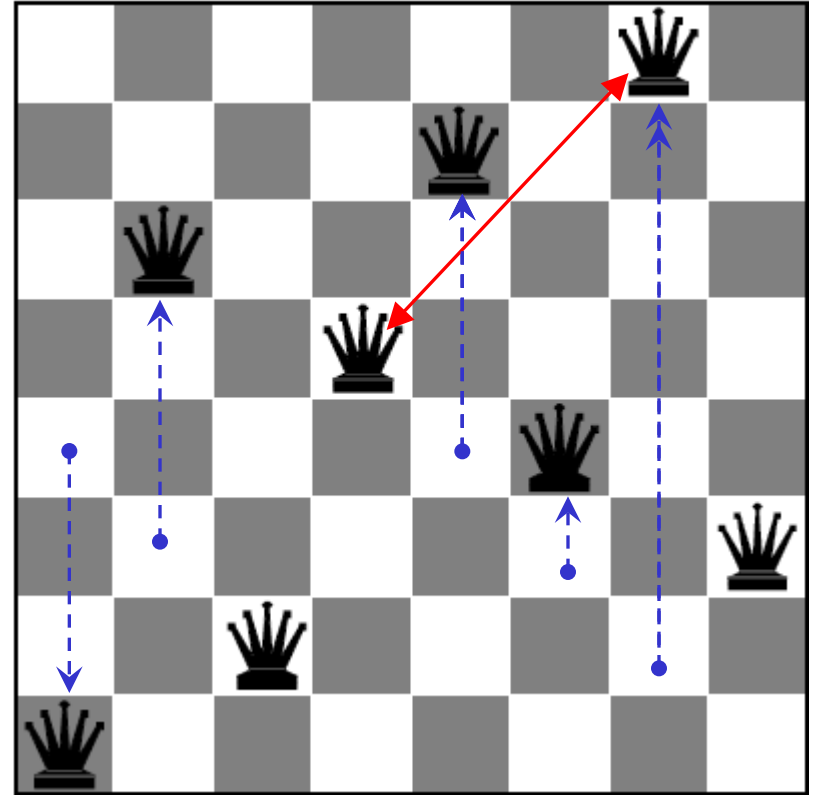
~ hier mit $h=12$. 34

Beispiel: 8-Damen-Problem (2)

18	12	14	13	13	12	14	14
14	16	13	15	12	14	12	16
14	12	18	13	15	12	14	14
15	14	14	♚	13	16	13	16
♚	14	17	15	♚	14	16	16
17	♚	16	18	15	♚	15	♚
18	14	♚	15	15	14	♚	16
14	14	13	17	12	14	12	18



5 Züge



Problem: *Hill-Climbing* kann in einem *lokalen Optimum* stecken bleiben:

- Hier **lokales Optimum nach 5 Zügen** aus Zustand in letzter Folie mit $h=1$.
- **Jeder** weitere Spaltenzug liefert mind. einen zusätzlichen Konflikt und damit einen schlechteren h -Wert.
- Also keine Verbesserung möglich ... und *keine Lösung* gefunden!

Probleme bei lokaler Suche

- **Lokale Maxima**: Der Algorithmus gibt eine suboptimale Lösung aus.
- **Plateaus**: Hier kann der Algorithmus nur zufällig herumwandern.
- **Grate und Sattelpunkte**: Ähnlich wie Plateaus.

Lösungen:

- **Neustarts**, wenn keine Verbesserung mehr erzielt wird.
- **Rauschen** „injizieren“ (Random walk).
- **Tabu-Suche**: die letzten n angewandten Operatoren nicht anwenden.

Welche Strategien (mit welchen Parametern) erfolgreich sind (auf einer Problemklasse), ist meist nur **empirisch** zu bestimmen.

Simuliertes Abkühlen

Bei *Simulated-Annealing* erfolgt das „Injizieren“ von *Rauschen* systematisch: erst stark, dann abnehmend.

function SIMULATED-ANNEALING(*problem*, *schedule*) **returns** a solution state

inputs: *problem*, a problem

schedule, a mapping from time to “temperature”

static: *current*, a node

next, a node

T, a “temperature” controlling the probability of downward steps

„Abkühlungsplan“

current \leftarrow MAKE-NODE(INITIAL-STATE[*problem*])

for *t* \leftarrow 1 **to** ∞ **do**

T \leftarrow *schedule*[*t*]

if *T*=0 **then return** *current*

next \leftarrow a randomly selected successor of *current*

$\Delta E \leftarrow$ VALUE[*next*] – VALUE[*current*]

Zufällige Wahl des Nachfolgezustands *next*

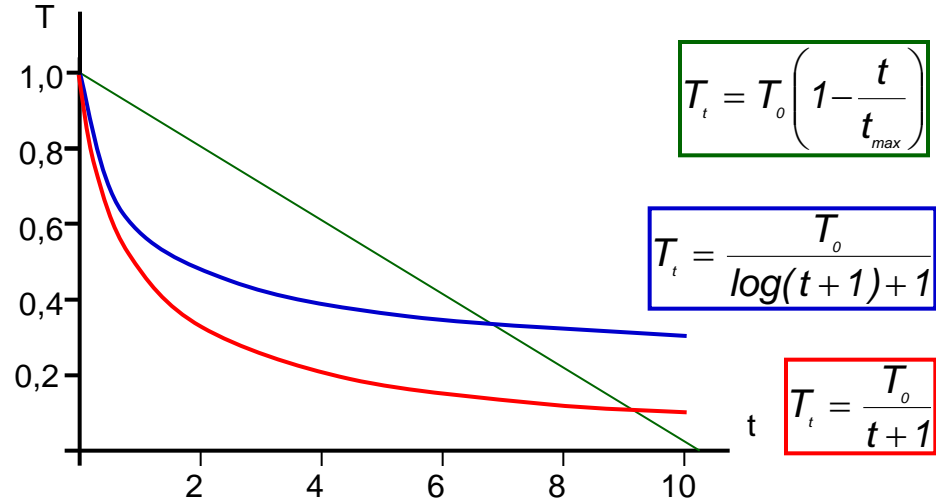
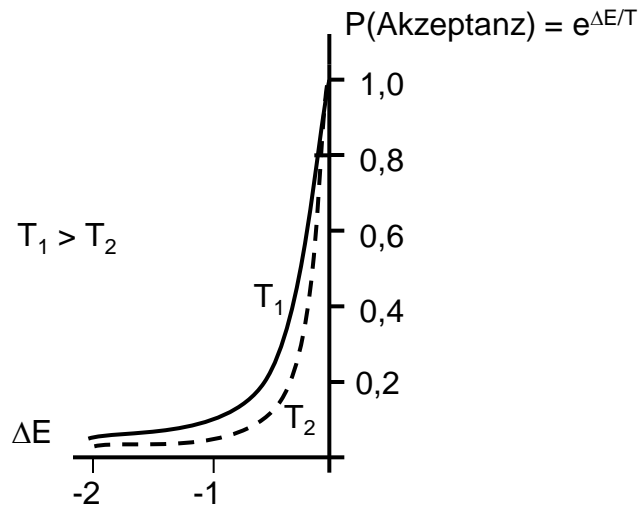
„Energiedifferenz“ ΔE

if $\Delta E > 0$ **then** *current* \leftarrow *next*

else *current* \leftarrow *next* only with probability $e^{\Delta E/T}$

Val.[*next*] > Val.[*current*] $\leadsto \Delta E > 0 \leadsto$
Akzeptanz von *next*, andernfalls nur
probabil. Akzeptanz von *next*.

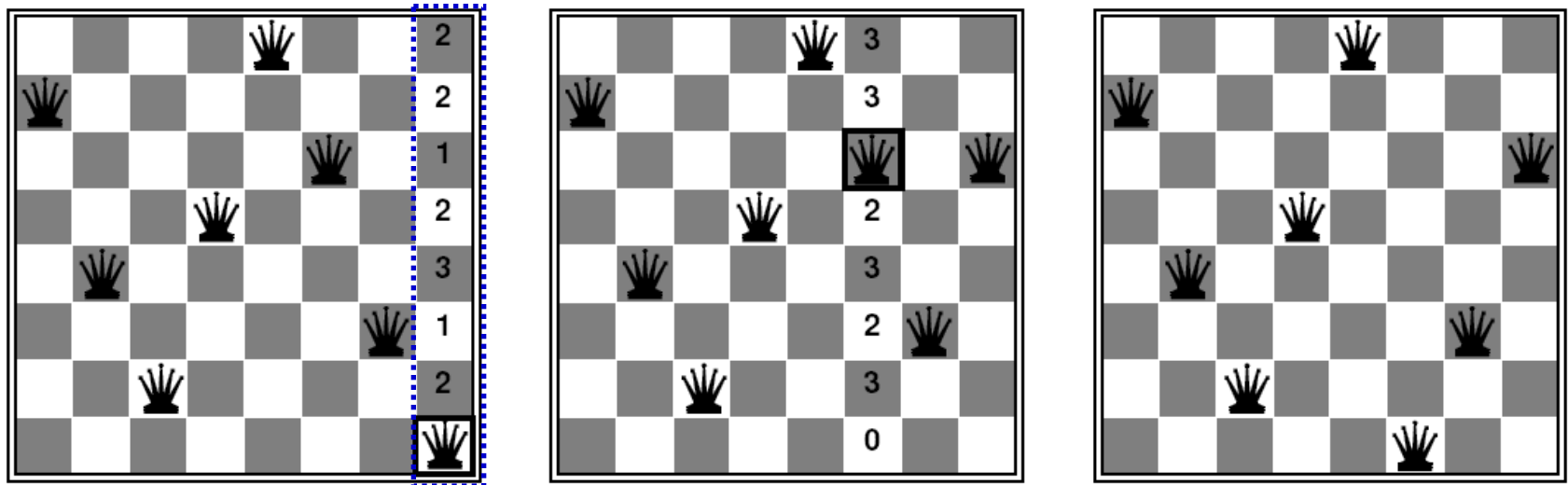
Akzeptanz-Rate und Annealing Schedules



- Akzeptanz-Wahrscheinlichkeit kontrolliert Stochastizität der Suche:
 - verschlechternde Änderungen werden mit Wahrscheinlichkeit < 1 akzeptiert,
 - Wahrscheinlichkeit der Akzeptanz sinkt exponentiell mit ΔE .
- Temperaturfunktionen bestimmen die Qualität der Lösungen:
 - logarithmisch langsames Abkühlen führt mit Wahrscheinlichkeit 1 zum globalen Minimum → erschöpfende Suche!

Beispiel: Heuristisches Reparieren beim 8-Damen Problem

- Allg. steht *Heuristisches Reparieren* (*HR*) für Verfahren, die die Zahl der erfüllten Bedingungen einer Problemstellung maximieren bzw. die Zahl der entsprechenden Konflikte minimieren
- Start: Zufällige oder möglichst konsistente Startpositionierung aller Damen.
- *HR*: iteratives Umsetzen von Damen in Konfliktpositionen auf neue Positionen mit minimaler Zahl neuer Konflikte → *Min-Conflicts-Heuristik*.
- *HR* erlaubt Lösung von 1-Millionen-Damen-Problem in ca. 50 Schritten!!!



Lösung des 8-Damen-Problems mit Min-Conflicts-Heuristik in zwei Schritten!

Genetische Algorithmen (GA)

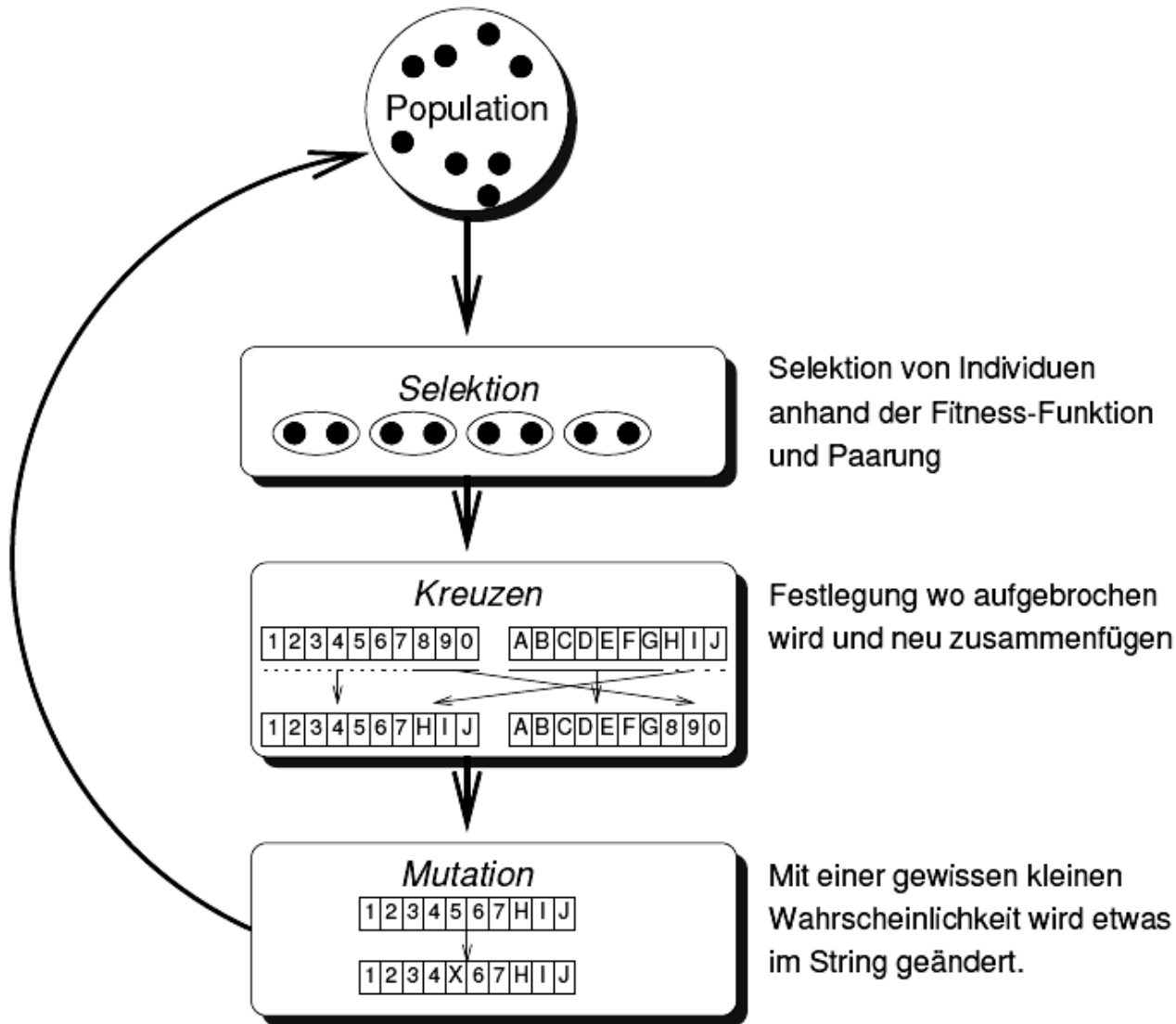
Die Evolution scheint sehr erfolgreich zu sein, gute Lösungen zu produzieren.

Idee: Ähnlich wie bei der Evolution, sucht man Lösungen, indem man erfolgreiche Lösungen „kreuzt“, „mutiert“ und „selektiert“.

Ingredienzen:

- Kodierung von Konfigurationen als Zeichenketten oder Bit-Strings.
- „Fitness“-Funktion, welche die Güte von Konfigurationen beurteilt.
- Population von Konfigurationen

Selektieren, Kreuzen und Mutieren



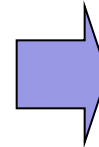
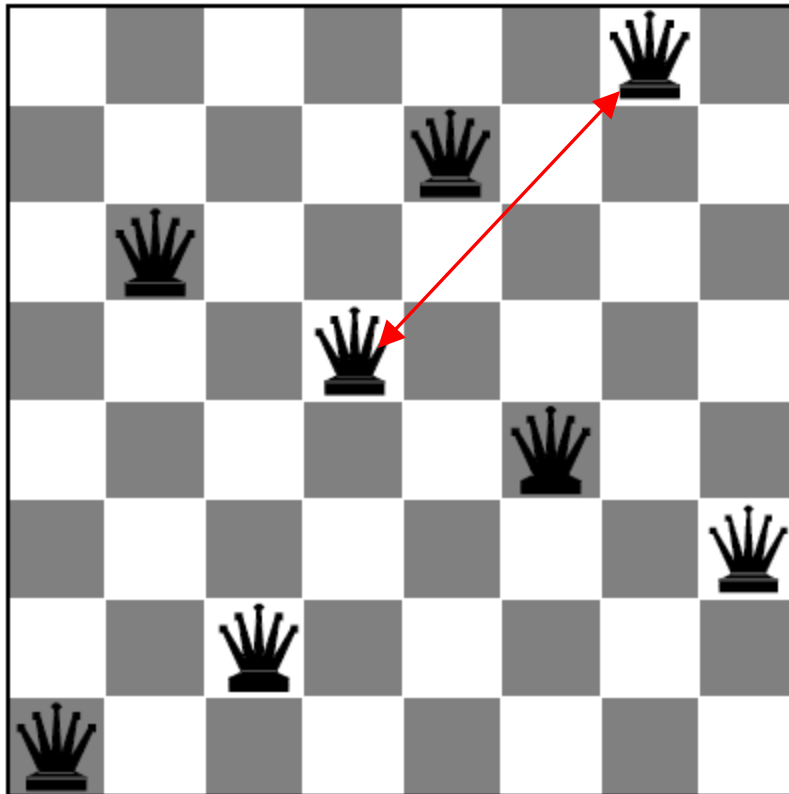
Viele Variationen:
Wie wird Selektion angewandt, welche Art der Kreuzung wird benutzt, usw.

Wird z.B. erfolgreich für das Erstellen von Phantombildern eingesetzt. Fitness wird durch Zeugen manuell bestimmt.

GA für 8-Damen-Problem: Kodierung durch Strings

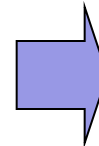
Beispiel:

- 8-Damen Problem kodiert als Zeichenkette (String) von 8 Zahlen.
- Fitness berechnet sich aus der Anzahl der *paarweisen Nichtangriffe*.
- Population besteht aus einer Menge von Anordnungen der acht Damen



1 6 2 5 7 4 8 3

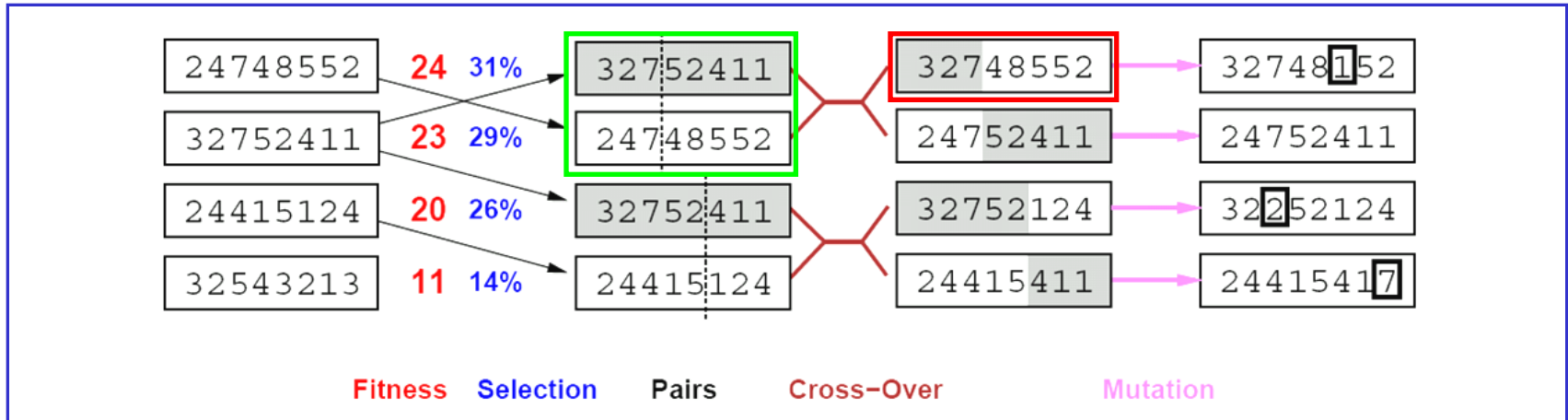
Kodierung als String



Fitness = 27

(also nur ein Konflikt)

GA für 8-Damen-Problem: Fitness & Operationen



Zustände kodiert durch Strings mit 8 Zeichen aus $\{1, \dots, 8\}$.

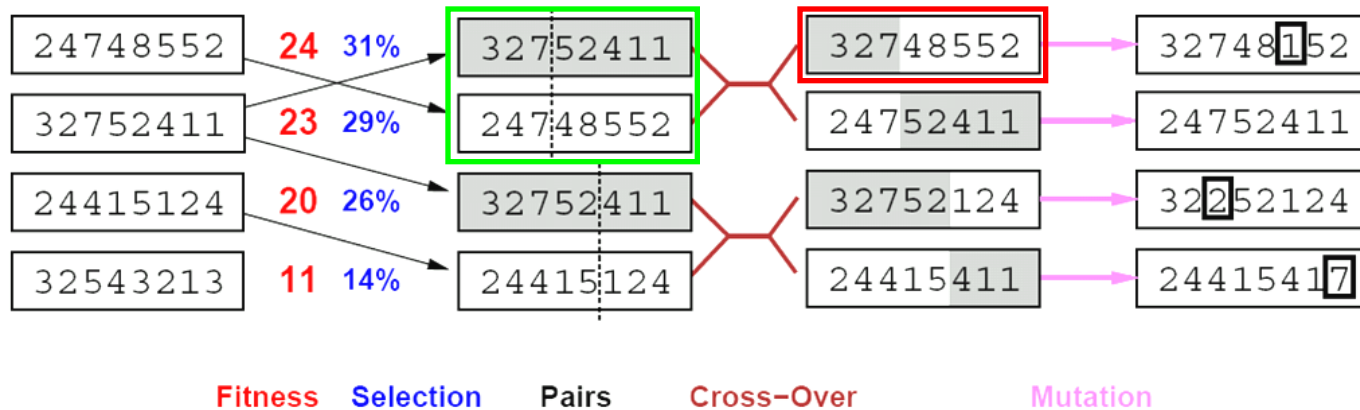
Fitness = Zahl der konfliktfreien Damepaare (Lösungen haben Fitness = 28).

Selektion durch zufällige Wahl von Paaren nach **Auswahlwahrscheinlichkeiten**, die proportional zur Fitness sind.

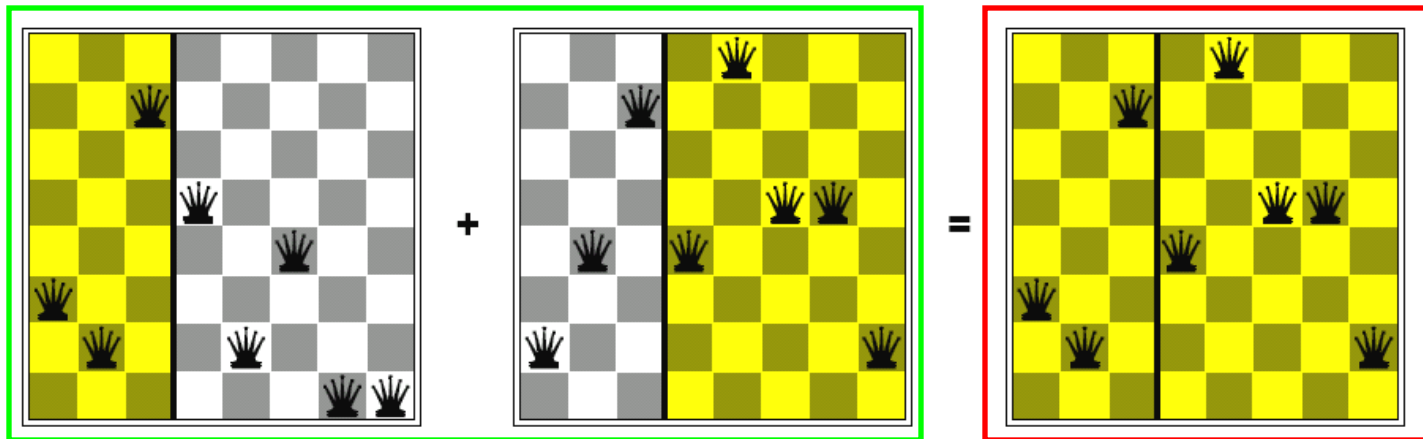
Kreuzung durch zufällige Wahl eines **Kreuzungspunktes** (Cross-Over) – im Bspl. nach 3. Zeichen beim 1. Paar bzw. nach 5. Zeichen beim 2. Paar.

Mutation durchzufälliges Verändern einer Position mit vorgeg. Wahrscheinlichkeit.

GA für 8-Damen-Problem: Bspl. einer Kreuzung



Konfiguration der ersten Kreuzung entsprechend:



Genetischer Algorithmus für 8-Damen-Problem (4)

function GENETIC-ALGORITHM (*population*, FITNESS-FN) **returns** an individual

inputs: *population*, a set of individuals

FITNESS-FN, a function to measure the fitness of an individual

repeat

new_population \leftarrow empty set

Initialisierung der neuen Generation

loop for *i* from SIZE(*population*) **do**

x \leftarrow RANDOM-SELECTION(*population*, FITNESS-FN)

Zuf. Auswahl der Eltern gem. Fitness

y \leftarrow RANDOM-SELECTION(*population*, FITNESS-FN)

child \leftarrow REPRODUCE(*x*, *y*)

Erzeugung von Kind – ggf. mit Mutation

if (small random probability) **then** *child* \leftarrow MUTATE(*child*)

add *child* to *new_population*

population \leftarrow *new_population*

until some individual is fit enough, or enough time has elapsed

return the best individual in *population*, according to FITNESS-FN

Auswahl des besten Individuums als Lösung

function REPRODUCE(*x*, *y*) **returns** an individual

inputs: *x*, *y*, parent individuals

n \leftarrow LENGTH(*x*)

c \leftarrow random number from 1 to *n*

return APPEND(SUBSTRING(*x*, 1, *c*), SUBSTRING(*y*, *c*+1, *n*))

Hier – im Ggs. zum bislang gezeigten 8-Damen-Bspl. – nur ein Ergebnis pro Kreuzung.

Zusammenfassung

- *Heuristiken* fokussieren die Suche.
- *Bestensuche* expandiert die jeweils aktuell am besten bewerteten Knoten zuerst.
- Durch Minimierung der heurist. Kosten $h(n)$ zum Ziel erhalten wir *gierige Suche*.
- Minimierung von $f(n) = g(n) + h(n)$ *kombiniert uniforme Kostensuche mit gieriger Suche*. Ist $h(n)$ *zulässig*, resultiert die *vollständige und optimale A*-Suche*.
- *Graphensuche* erkennt Wiederholungen von Zuständen.
- *IDA** ist eine Kombination von iterativer Tiefensuche und A*.
- *Lokale Suche* arbeitet immer nur auf einem Zustand und versucht, diesen schrittweise zu verbessern.
- *Genetische Algorithmen* ahmen die Evolution nach, indem sie gute Lösungen miteinander kombinieren.